

bei *Pistoria* 62 mit den meisten seiner Genossen. Cicero erhielt hierauf den ehrenvollen Beinamen „Vater des Vaterlandes“.

§. 48. Julius Cäsar und das erste Triumvirat.

Gaius Julius Cäsar, Roms größter Staatsmann, betrat in dieser bewegten Zeit seine politische Laufbahn. Er entstammte der alten Familie der Julier, war im Jahre 100 v. Chr. geboren, ein Neffe des Marius und zeichnete sich schon frühzeitig durch vorzügliche Geistesanlagen, Unererschrockenheit und Thatkraft aus. Da er seinen Vater schon im 6. Lebensjahr verlor, so wurde er von seiner Mutter *Aurelia* trefflich erzogen und machte sich mit allen damals ausgebildeten Wissenschaften bekannt. Als er herangewachsen war, schloß er sich der Partei der Marianer an und vermählte sich mit *Cornelia*, der Tochter des *Cinna*. Nachdem *Sulla* siegreich in Rom eingezogen war, forderte er, daß Cäsar sich von seiner Gemahlin trenne, wie *Pompejus* es bereits gethan hatte. Allein Cäsar weigerte sich dessen und hatte deshalb die Achtung zu fürchten. Erst auf die Fürbitte seiner Freunde hin begnadigte ihn *Sulla* mit den Worten: „So nehmt ihn denn hin; aber wisset, in dem steckt mehr als ein Marius!“

Cäsar hielt es nun für ratsam, Rom zu verlassen, und begab sich nach der Insel *Rhodus*, um sich dort bei dem berühmten Apollonius *Molo* zum Redner auszubilden. Unterwegs fiel das Schiff Cäsars in die Hände von Seeräubern. Diese forderten zwanzig Talente Lösegeld, wenn er in Freiheit gesetzt sein wolle. „Wie, nur zwanzig Talente verlangt Ihr für mich? Fünzig sollt Ihr haben!“ rief Cäsar und sandte Boten aus, die in *Milet* die versprochene Summe entleihen sollten. Sechs Wochen mußte er in der Gefangenschaft der Seeräuber verbleiben, bis das Geld angelangt war. Während dieser Zeit setzte er sich bei denselben in solche Achtung, daß er nicht ihr Gefangener, sondern ihr Gebieter zu sein schien. Wollte er schlafen, so gebot er ihnen Ruhe. Zuweilen las er ihnen seine Reden und Gedichte vor, und wenn sie dieselben nicht bewunderten, so schalt er sie Barbaren und drohte, er werde alle ans Kreuz schlagen, wenn er wieder frei werde. Was er im Scherze gedroht hatte, führte er wirklich aus; sobald er frei geworden war, ließ er sie fangen und kreuzigen.

Nach dem Tode des *Sulla* nach Rom zurückgekehrt, stellte Cäsar seine großen Gaben in den Dienst des Staates, und sein Ehrgeiz strebte nach den höchsten Würden. Bald zeichnete er sich nicht weniger als Feldherr und Staatsmann wie als Redner und Schriftsteller aus.